

Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim

Kurier



Ausgabe April und Mai 2025

Entwicklungen im NBR
Familienfest am 29. Mai 2025

Seite 18
Seite 24

Gesucht wird ...

die Antwort auf die Suche nach einer biblischen Person im letzten Kurier lautet: „König Herodes“.

Denn gesucht wurde ja: „... ein sehr mächtiger Mann in Jerusalem, der nicht unwesentlichen Anteil an der Kreuzigung hatte, dieser aber nicht selbst anordnen konnte.“

Diesmal lautet die rätselhafte Personenbeschreibung so:

„Als zwei Männer nach der Kreuzigung Jesu aus Jerusalem weg wollten und zu dem Dorf Emmaus gingen, gesellte sich ein vertrauter Mensch zu ihnen. Aber sie erkannten ihn nicht.“

Alles klar, oder?

Wenn Sie wissen, wer gemeint ist, schreiben Sie die Antwort per Mail an r.kroeger@luther-la.de. Es gibt auch eine kleine Überraschung bei richtiger Antwort ;).



Hier geht es direkt zur E-Mail.



Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe **Juni/Juli**: 18. Mai 2025

Impressum

Gemeindebrief der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim, erscheint zweimonatlich, Redaktion: Tom Ell, Michaela Fröhlich, Klaus Feldhinkel, Ralf Kröger, Claudia Schumacher, Achim Thomas, Julian Zöllner. Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Ralf Kröger (Vorsitzender des Kirchenvorstandes)

Am 20. April ist es wieder soweit: Wir feiern Ostern. Wir feiern die Auferstehung Jesu. Wir feiern den Sieg des Lebens über den Tod! Ostern ist nicht nur ein fröhliches und zum Feiern einladendes Fest. Ostern ist für mich ein hoher christlicher Festtag. Wenn ich so darüber nachdenke: Ostern ist mir sogar der liebste der kirchlichen Feiertage im Laufe des Kirchenjahres. Ostern strahlt für mich die Verheißung aus: Jesus ist auferstanden und das gibt mir eine Lebensperspektive über dieses Leben hinaus. Aber auch in diesem Leben gibt mir Ostern Fingerzeige auf die kleinen Auferstehungen, die ich erleben darf: Ausweg aus einer Sackgasse, Ende von Frust, neue Hoffnung, neue Ziele, neues Lebensgefühl!

Sie merken, liebe Leserin, lieber Leser: Ostern lässt mich schwärmen.

Wir wissen zwar nicht, wie Gott das gemacht hat mit der Auferweckung seines Sohnes – aber das müssen wir auch gar nicht wissen. Wir sehen ja die Jünger in Jerusalem, die Frauen und dazu die vielen Menschen, die voller Hoffnung sind; die nicht verzagt unter sich schauen, sondern hoffnungsvoll nach vorne oder gar nach oben schauen und füreinander da sind.



Da kann man schon mal ins Schwärmen kommen. Und sich freuen über einen Gedanken von Marcel Proust. Der war ein französischer Schriftsteller und ist 1922 gestorben. Berühmt ist er wegen seiner sieben Bücher mit dem Titel „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“. Die sind nicht leicht zu lesen, ich habe es nicht geschafft. Marcel Proust war oft schwermütig, lag dann im Bett, bekam Besuch, trank Tee und aß Kuchen mit seinen Gästen. Wenn er aber alleine war und bei Kräften, schrieb er an seinen Büchern. Gleich im ersten Band steht der wunderschöne Satz: „Halten Sie stets ein Stückchen Himmel frei über ihrem Leben.“

Das ist herrlich.

Als sei irgendwo in meinem Kopf oder meiner Seele immer ein kleines Fensterchen offen: Halten Sie stets ein Stückchen Himmel frei über ihrem Leben. Ich kann nicht alles wissen oder immer fest glauben. Niemand weiß in allem Bescheid und tut nur das Gute und Richtige. Kein Mensch hat immer die Liebe, die nötig ist. Oft sind wir nicht weise genug für die Welt – und auch nicht für die vielen Sorgen, die um uns sind oder die wir selber haben.

Da ist es klug, wenn ein Fensterchen offen bleibt Richtung Himmel. Es gibt ja noch mehr als mein Leben, mehr als diesen Tag und seine Sorgen. Es gibt ja auch noch die Hoffnung, dass der Himmel mich behütet, vielleicht sogar mal eingreift zum Guten. Vor allem aber gibt es die Hoffnung, dass ich mit mir und den Sorgen nicht alleine bin. Und mich vor aller Bitterkeit bewahren kann – wie sich Jesus davor bewahrte, weil er Gott immer mehr vertraute als dem, was er vor Augen hatte.

Ein Stückchen Himmel frei halten heißt: immer ein wenig mit Gott rechnen.

Ostern sagt uns genau das: Schreibe Gott niemals ab. Auch aus tiefsten Tiefen, sogar aus der Tiefe des Grabes, zeigt er einen Weg.

Also lasst uns mit seiner Güte rechnen und Zuversicht fassen.

Oft wissen wir ja nicht, wo Gott ist und ob er auf mich achtgibt. Wir müssen das auch nicht wissen. Es genügt schon, einfach nur damit zu rechnen. Gott ist immer eine Möglichkeit. Und bevor es zu dunkel und trostlos wird in meinem Gemüt, schaue ich durch mein offenes Fensterchen in das Stückchen Himmel – und hoffe. Oder versuche zu hoffen. Zeige dich mir, Gott, hoffe ich dann. Ich will ja gar nicht, dass gleich alles besser wird. Ich will nur ein bisschen Trost, Zuversicht. Ich will fühlen, dass ich nicht alleine bin, dass du, Gott, mich siehst. Und mich aus der Trostlosigkeit aufweckst. Dann geht es mir gleich etwas besser. Alles wird besser mit der Zuversicht, dass über mir der Himmel wacht. Und Gott größer und mächtiger ist als die Welt, die manchmal zum Fürchten ist. Wir brauchen Zuversicht. Und werden sie bekommen. Darum halten wir stets ein Stückchen Himmel frei über unserem Leben.

Frohe Ostern!

Ihr Pfarrer Ralf Kröger

Übrigens: Das Foto auf der Titelseite zeigt das von den Konfis geschmückte Kreuz am Osterfest 2024.

In eigener Sache:

Eifrige Leser haben es ja schon bemerkt: Mir sind die Jahre durcheinander gekommen! Daher JETZT der Kurier von 1968, NACH den Ausgaben von 1969. Ich verspreche, die Jahre ab jetzt nicht mehr durcheinander zu bringen.

1968 war ja ein sehr turbulentes, mit größeren und kleineren Katastrophen geschlagenes Jahr. Man denke an die weltweiten Studentenproteste, die einer ganzen Generation den Namen 68'er verpasst haben. Es gab den Vietnamkrieg, die Niederschlagung des „Prager Frühlings“, die Ermordung

Martin Luther Kings und noch vieles mehr. Und das ausgerechnet unter dem international ausgerufenen Motto: „Das Jahr der Menschenrechte“. Immerhin gab es die erste bemannte Umrundung des Mondes durch die NASA und die Niederlande führten als erstes Land Europas den Mindestlohn ein. Und unter dem Titel „Gute Nachricht“ wurde das Neue Testament als ganz neue Bibelübersetzung veröffentlicht.

Klaus Feldhinkel



gearbeitet habe, war gleichzeitig auch ehrenamtlich in der Gemeinde aktiv und so kam eins zum anderen. Mit der Gemeinde war ich bereits vertraut, da wir vom damaligen Gemeindepfarrer getraut wurden und mein Sohn in der Gemeinde getauft wurde.

Du hast bereits erwähnt, dass du nicht immer für die Kirchengemeinde gearbeitet hast. Wie unterscheidet sich die Arbeit für eine Kirchengemeinde von einer Tätigkeit bspw. in der freien Wirtschaft?

Ich hatte in meinem Berufsleben bereits Einblicke in einen Großkonzern, in den Mittelstand und nun in eine Kirchengemeinde. Grundsätzlich würde ich sagen, dass ein Sekretariat erstmal ein Sekretariat ist. Natürlich waren es immer Firmen mit ganz anderen Themenschwerpunkten, begonnen von der Blutzuckermessung, über die Baubranche und nun Gemeindegemeinschaft. Natürlich sah ein Arbeitstag vor über zwanzig Jahren noch anders aus, damals gab es bspw. noch nicht die tägliche Menge an Emails. Zusammengefasst würde ich sagen, dass es sich auch bei uns im Gemeindebüro so entwickelt hat, dass wir mit weniger Aufwand schneller arbeiten können.

Wie kann ich mir denn einen typischen Arbeitsalltag von dir vorstellen?

Den ganz typischen Arbeitsablauf gibt es eigentlich gar nicht, ich reagiere auf das, was kommt. Es gibt immer viele Emails oder Anrufe zu beantworten, die einen brauchen einen Patenschein für eine Taufe, andere wollen wissen, wann der nächste Büchermarkt ist und wieder andere benötigen einen Termin für eine Taufe, eine Trauung oder eine Bestattung. Dazu gibt es natürlich einige immer wiederkommende Sonderthemen, wie die Vorbereitung der Kurieraustragung oder die Rechnungsbearbeitung. Etwas Recherchearbeit gehört auch immer mit dazu, wenn es mal wieder darum geht, eine Liste von Gemeindegliedern zu erstellen, die wegen eines besonderen Ereignisses kontaktiert werden sollen.

Das klingt nach einem bunten Blumenstrauß an Themen. Was macht denn besonders Spaß und vor welchen Herausforderungen stehst du immer mal wieder?

Eine Herausforderung ist es sicherlich, dass wir als Kirchengemeinde eben nicht alleine sind, sondern mit verschiedenen Schnittstellen zusammenarbeiten,

auch wenn es um die Verwaltung geht. Ich arbeite mit allen Menschen gerne zusammen, aber natürlich kann es, sobald man auf eine Zuarbeit von außen angewiesen ist, auch mal zu etwas Wartezeiten kommen, da braucht es dann einfach etwas Geduld, das kann dann auch mal herausfordernd sein. Aber von einer wirklichen Herausforderung kann ich hier eigentlich nicht sprechen. Großen Spaß macht mir aber neben der alltäglichen Arbeit im Büro die Unterstützung bei Veranstaltungen. Besonders nennenswert ist hier unser Gemeindefest an Christi Himmelfahrt, wo ich mit Freude im Getränkewagen stehe. Ebenso Freude bereitet mir die Vorbereitung von verschiedenen Veranstaltungen, die bei uns in der Gemeinde über das Jahr hinweg stattfinden.

Hat sich die Arbeit für die Gemeinde in den vergangenen Jahren verändert und gibt es von deiner Seite aus Wünsche für deine Arbeit oder die Gemeinde für die Zukunft?

Ein Einschnitt war natürlich die Pandemie. Unser Büro war eine Zeit lang geschlossen und alle Themen wurden per Email oder Telefon bearbeitet. Auch heute ist noch spürbar, dass weniger Menschen ins Büro vor Ort kommen,

da sie sich daran gewöhnt haben, dass ein Griff zum Telefon manchmal auch genügt.

Was sich zum Glück nie verändert hat, ist das gute Verhältnis zu Pfarrer und Küster und den Mitmenschen, mit denen ich täglich gut und gerne zusammenarbeite. Ich bin froh, dass wir wieder Menschen vor Ort haben, es war für mich eine große Umstellung, als während Corona die Kirche z.B. vor Weihnachten komplett leer war. Ich wünsche mir daher, dass es weitergeht mit uns als Gemeinde und all den Veranstaltungen, die wir regelmäßig auf die Beine stellen, die Gemeinde lebt von Gemeinschaft.

Vielen Dank Jutta für deine Zeit und das Interview und natürlich herzlichen Dank dafür, was du für unsere Gemeinde Woche für Woche tust.

Julian Zöller

*„Und wenn ich auch im Finstern sitze, so ist doch der HERR mein Licht.“
(Micha 7, 8)*

Kinderseite
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Dein Handabdruck in Gips
Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Bald kannst du sie rausnehmen.

Rätsel: Was haben Max und Marie gefunden?
Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus Jesus gesehen. «Ja, er hat sogar mit uns gegessen!» Auch zwei Frauen erzählen von Jesu Auferstehung: «Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!» Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. «Seid zuversichtlich», sagt er, «und immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.» Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 24, 50-53

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Aus unserer Gemeinde sind verstorben

11.12.	Elisabete Kark geb. Falter	86
15.12.	Christa Hartmann geb. Weigel	95
06.01.	Wolfgang Schmidt	91
08.01.	Karl Robert Schulz	71
15.01.	Lieselotte Röhrig geb. Herweck	86



Hier können Sie sich zur Taufe in unserer Gemeinde anmelden:
<https://forms.churchdesk.com/f/lx7yz4ikB5> oder mit dem QR-Code unten:

Anmeldung: Taufe



► Kontakte und Adressen

Gemeindebüro:	Königsberger Str. 28 - 30 Tel.: 2627 Fax: 910587 Mail: info@luther-la.de Homepage: www.luther-la.de
Geöffnet:	Mittwoch: 10:00 - 11:00 Uhr Freitag: 10:00 - 11:30 Uhr
Kollektenkasse:	Volksbank Darmstadt Mainz eG IBAN: DE88 5519 0000 0213 3440 13
Küster:	Marcel Beuzekamp Tel.: 01609 4473 970 Mail: hausmeister@luther-la.de
Pfarrer:	Ralf Kröger Planckstr. 25 Tel.: 53750 Mail: r.kroeger@luther-la.de
Pfarrer:	Thomas Höppner-Kopf Tel.: 0157 5918 0230 Mail: thomas.hoepfner-kopf@ekhn.de
Kindertagesstätte:	Leitung: Martina Klippel Falterweg 37 Tel.: 57517 Mail: martina.klippel@ekhn.de
Telefonseelsorge:	0800-1110111 und 1110222 oder auch im Internet: www.telefonseelsorge.de
Organistendienst:	Matthias Karb Mail: info@matthiaskarb.de Henrike Stöckinger Mail: henrike.stoekinger@gmail.com
Organistendienst / Thomas Braun	
Kinderchöre:	Mail: thomasbraun_92@yahoo.de
Ökumenische Diakoniestation:	Bonhoeffer-Haus Hospitalstr. 1 Tel.: 9097-0 Mail: info@diakoniestation-lampertheim.de

Veranstaltungshinweise ◀

Konfi-Tag	05.04.	10:00 - 15:00 Uhr
	10.05.	10:00 - 15:00 Uhr
Osternacht der Jugend	19.04.	20:00 - 08:00 Uhr
Konfi-Elternabend	22.04.	19:30 Uhr
Lutherfuchse	08.04.	19:00 Uhr
	13.05.	19:00 Uhr
Kino goes Church	16.05.	20:00 Uhr
Lômbadda Babbler	01.04.	19:00 Uhr
	06.05.	19:00 Uhr
Lutherkaffee	16.04.	14:30 Uhr
	21.05.	14:30 Uhr
Yoga	montags	18:00 Uhr
Chöre		
Chor „Piano“	montags	15:30 Uhr bis 16:15 Uhr
Chor „Mezzoforte“	montags	16:30 Uhr bis 17:15 Uhr
Ephata	freitags	18:30 Uhr bis 20:00 Uhr

Förderverein der Martin-Luther-Gemeinde Lampertheim:
Fördervereinskonto: Volksbank Darmstadt Mainz eG
IBAN: DE98 5519 0000 0020 1560 14

Kollektenspende jetzt auch mit PayPal möglich:
<https://t1p.de/Luther-Paypal>



An allen Gottesdiensten können Sie Online über den YouTube-Kanal der Gemeinde:
<https://t1p.de/luthertube>
 teilnehmen!



06.04.	10:00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	R. Kröger	LS
13.04.	10:00 Uhr	Gottesdienst	R. Kröger	LS
17.04.	18:00 Uhr	Tischabendmahlsfeier zum Gründonnerstag	R. Kröger	LS
18.04.	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Karfreitag	R. Kröger	LK
20.04.	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Osterfest mit Taufe	R. Kröger	LK
27.04.	10:00 Uhr	Gottesdienst zur Spargelwanderung (Boxheimer Hof, schräg gegenüber der Wendelinuskapelle)	R. Kröger	LS
04.05.	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	R. Kröger	LS
11.05.	11:00 Uhr	Gottesdienst zum Oldtimertreffen	K. Kaiser, D. Götz	DW
18.05.	10:00 Uhr	Gottesdienst	Th. Höppner-Kopf	LS
25.05.	10:00 Uhr	Gottesdienst	R. Kröger	LS
29.05.	11:00 Uhr	Espressogottesdienst zu Himmelfahrt	R. Kröger	VP

Gottesdienstorte (Spalte rechts):
 Lutherkirche - **LK** / Luthersaal - **LS** / Online - **YT** / Vogelpark - **VP** / Domwiese - **DW** / Bühne auf dem Vorplatz - **VP**

Änderungen vorbehalten. Es können sich immer wieder Änderungen ergeben. Schauen Sie hierzu auch auf der Homepage www.luther-la.de oder melden Sie sich zu unserem Lutherletter an.

Wir freuen uns sehr, dass am 1. Juni folgende Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde in einem festlichen und fröhlichen Gottesdienst konfirmiert werden:

- ❖ David Giesler
- ❖ Philipp Halkenhäuser
- ❖ Marija Keller
- ❖ Lena Kraus
- ❖ Emma Martin
- ❖ Paul Michler
- ❖ Mia Rodrigues da Silva
- ❖ Tobias Schröder
- ❖ Philipp Staab
- ❖ Leon Walter
- ❖ Leon Weiser





Er machte im Allerheiligsten zwei Cherubim, zehn Ellen hoch, von Ölbaumholz. Fünf Ellen hatte ein Flügel eines jeden Cherubs, sodass zehn Ellen waren von dem Ende seines einen Flügels bis zum Ende seines andern Flügels.

1Kön 6,23-24

Jetzt wollte ich doch etwas über die Aleppo-Kiefer berichten und was steht da schwarz auf weiß geschrieben? „Ölbaum!“ Nun, ich hatte ja schon einige Male die Schwierigkeiten bei den biblischen Pflanzennamen erwähnt, die es nicht ganz einfach machen, die eigentlich gemeinten Pflanzen zu bestimmen. So auch hier. In vie-

len Übersetzungen wird tatsächlich das Holz der Aleppo-Kiefer *Pinus halepensis* mit „wilder Ölbaum“ übersetzt. Für mich als Gärtner natürlich der Horror.

Vielleicht können wir da etwas anders herangehen: Wenn der Text von einem Cherubim von „10 Ellen“ Höhe und zwei ebenso langen Flügeln spricht dann sind das, die damaligen Maße vorausgesetzt, so etwa vier bis fünf Meter Höhe und Breite. Also ein ganz schön großer Holzblock. Wer sich jetzt noch die vielfach verschlungenen, manchmal zerlöcherten meistens aber kurzen Stämme der Oliven-, bzw. Öl bäume ins Gedächtnis ruft

kommt ins Grübeln, wie man denn diese große Holzmenge aus einem eher kleinen Gewächs herausholen könnte. Fragen Sie doch mal einen Schreiner danach ... So wird es schon wahrscheinlicher, dass da ein anderer Baum im Spiel war. Zumal die Aleppo-Kiefer ihre Hauptverbreitung rund ums Mittelmeer hat und dort schon sehr lange als Bauholz, Grubenholz, für Möbel und sogar zum Schiffbau benutzt wird. Na also! Und noch eine weitere, wichtige Nutzung darf man nicht vergessen: Wer schon mal in Griechenland (oder in Lampertheim im griechischen Restaurant) ein Glas Retsina getrunken hat, der kam in Kontakt mit dem Baumharz der Aleppo-Kiefer. Das gehört da nämlich zwingend hinein!

Wer sich jetzt allerdings eine *Pinus halepensis* in den heimischen Garten holen möchte, den muss ich leider enttäuschen. Diese Kiefer ist bei uns nicht (oder „noch nicht“?) winterhart, obwohl sie imstande ist, sowohl sehr hohe Temperaturen von Plus 50° C, als auch niedrige von Minus 18° C auszuhalten. Das hat vermutlich mit der Empfindlichkeit gegen Spätfröste zu tun – so was „Kennt“ diese Pflanze einfach nicht! - oder auch mit der Winternässe, auf die viele mediterrane Gewächse mit Wurzelfäule reagie-



ren. Andererseits können wir für den Gartenbereich auf eine ordentliche Vielzahl mitteleuropäischer Kiefernarten zurückgreifen - von der kleinen Latschenkiefer bis zur großen Waldkiefer ist alles drin.

Klaus Feldhinkel

Nachbarschaftsraum – wohin geht der Weg bezüglich der Wahl der neuen Rechtsform?

Zum Einstieg der Gemeindeversammlung am 2. Februar 2025 wurde den anwesenden Gemeindemitgliedern die aktuelle Situation in unserem Nachbarschaftsraum (Martin-Luther-Gemeinde und Lukasgemeinde Lampertheim sowie evangelische Kirchengemeinde Hüttenfeld und evangelische Johannesgemeinde Lampertheim-Neuschloß) bezüglich der Wahl der neuen Rechtsform dargestellt.

Zeitraumen: Bis 01.01.2027 muss die neue Rechtsform umgesetzt sein, d. h. bis Anfang Juni 2026 müssen alle Vereinbarungen (Vereinigungsvertrag, Satzung, Geschäftsordnung) bei der Kirchenverwaltung eingegangen sein, damit die Umsetzung bis zum 01.01.2027 erfolgen kann.

Bei allen möglichen Rechtsformen gilt,

- das gemeinsame Leitungsgremium ([Gesamt-]Kirchenvorstand bzw. geschäftsführender Ausschuss) im Nachbarschaftsraum entscheidet über Gebäude, Verwaltung und Personal zusammen. Auch bei der Rechtsform der Arbeitsgemeinschaft entscheidet der GA alle wesentlichen gemeinsamen Angelegenheiten (§ 5a Abs. 4 RegG):
 1. Ausübung der Rechte bei der Pfarrstellenbesetzung nach dem Pfarrstellengesetz sowie dem Einsatz der weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Verkündigungsdienst
 2. Ausübung der Rechte bei der Erstellung der Dienstordnung des Verkündigungsteams
 3. Einrichtung und Unterhaltung eines gemeinsamen Gemeindebüros, einschließlich personeller Ausstattung und räumlicher Unterbringung
 4. Entwicklung eines gemeinsamen Gebäudekonzepts für alle zuweisungsberechtigten Gebäude im Nachbarschaftsraum. Rücklagen (Stiftungen, zweckgebundene Schenkungen usw.), die für spezielle ortsspezifische Aufgaben gewidmet sind, behalten ihren Nutzungszweck und gehen nicht in den Gesamthaushalt über.
- Bei allen Rechtsformen gibt es weitergehende Möglichkeiten der Ausgestaltung

Der Kirchenvorstand hatte sich bezüglich der Rechtsform bereits auf eine Wahl – den Gemeindezusammenschluss – festgelegt, nachdem eine Arbeitsgruppe aus allen vier Gemeinden in einer Wochenendtagung Anfang November letzten Jahres sich diesbezüglich mit einer externen Beraterin

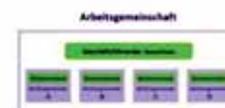
der EKHN über die Pros und Contras der drei möglichen Rechtsformen ausgetauscht und bereits eine Empfehlung abgegeben hatte. Jedoch wollte man nicht über den Kopf der Gemeinde hinweg eine Entscheidung treffen, sondern die Gemeinde in der Versammlung informieren, abholen und über die weiteren Schritte informieren.



- eine neue Kirchengemeinde
- Rechtsnachfolgerin der bisherigen Einzelgemeinden
- Einzelgemeinden bestehen nicht weiter fort
- Vereinigungsvertrag erforderlich



- gemeinsame, neu gebildete Kirchengemeinde
- bisherige Kirchengemeinden bleiben Körperschaften des öffentlichen Rechts
- Ortskirchenvertretungen möglich
- Satzung erforderlich



- Kirchengemeinden bleiben rechtlich selbständig bestehen
- Geschäftsführender Ausschuss (GA) entscheidet über die „wesentlichen gemeinsamen Angelegenheiten von Personal, Gebäuden und Verwaltung anstelle der Kirchenvorstände für die Kirchengemeinden“ (§ 2d RegG)
- Satzung erforderlich

Die Wahl fiel auf den **Gemeindezusammenschluss** (im Weiteren zur besseren Klarstellung als „**Fusion**“ bezeichnet)

- eine Körperschaft, die einzelnen Kirchengemeinden gehen in die fusionierte KG über
- ein Kirchenvorstand
- ein Haushalt
- alle Finanzen und Gebäude / Liegenschaften gehen in die fusionierte KG über. Ortsspezifische Zweckbindungen bleiben erhalten, allerdings im Haushalt der neu entstandenen KG; Rücklagen mit vergleichbaren Zweckbindungen aller KGs (z.B. Jugendarbeit, Frauenarbeit usw.) werden zusammengeführt.
- Für einzelne Aufgaben und Verantwortungen können orts- und / oder aufgabenbezogene Ausschüsse gebildet werden mit übertragenen Befugnissen und einem definierten Budget;
- die jetzige Rechtsform der einzelnen KGs ist egal

Nach ausführlicher Diskussion in der Gemeindeverwaltung gab es die Übereinstimmung, den Vorschlag des Kirchenvorstandes gemeinsam mit den drei Gemeinden des Nachbarschaftsraums umzusetzen. In einer anschließenden Kirchenvorstandssitzung wurde an diesem Tag diese Entscheidung einstimmig beschlossen.

UNBEIRRT

Hier nicht, sagt der Tod,
dies ist mein Land,
hier herrscht die Finsternis.
Er schließt seine Pforten
und wälzt noch einen Stein
vor die Tür.

Unbeirrt öffnet einer
am Morgen den Horizont,
Licht steigt herauf
und bringt neu
das Leben mit sich.

Das macht sich **ans Werk**,
wächst über Staub und Stein,
um es am Ende zu **überblühen**.

TINA WILLMS

für Neugierige RELIGION

WAR JUDAS EIN VERRÄTER?

Geldgier, Heimtücke, Falschheit, Verrat: Was hat man dem Judas alles nachgesagt! Der Judaskuss wurde sprichwörtlich: Der Verräter wirft sich Jesus an den Hals, heuchelt ein letztes Mal Zuneigung – ein Gefühl, zu dem er gar nicht fähig ist. Dabei hat er die feindlichen Schergen selbst hergeführt. Für ein paar Silberlinge händigt er den friedlichsten aller Menschen den Mördern aus. Mittelalterliche Darstellungen lassen ihn den Verzweiflungstod am Galgen sterben. Die Gedärme quellen heraus, der Teufel holt sich die verdammte Seele. „Du Judas“, die Floskel hat sich ins kollektive Gedächtnis eingebrannt, selbst bei Menschen, die nicht mal die Geschichte dazu kennen. Antisemiten nutzen die Namensähnlichkeit, um die vermeintliche Geldgier, Heimtücke und Falschheit auf alle Juden zu projizieren. Eine fatale Lüge!

Der wahre Kern? Schon die früheste Christenheit erinnerte in ihren Abendmahlsworten an die „Nacht, in der er (Jesus) verraten wurde“ (1. Korinther 11,23). Das griechische Wort *paredideto* heißt wörtlich übersetzt: „Er wurde übergeben, ausgeliefert.“ Wer was genau tat und warum, bleibt offen. Erst später, mehr als 40 Jahre nach Jesu Tod, begann man, die Figur des Judas auszuschnitten. Der Evangelist Johannes (12,6) denunzierte Judas als Dieb. Und der Evangelist Matthäus (26,24) ließ Jesus sogar schimpfen: „Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.“

Zur Ehrenrettung des Judas spekulieren Bibelinterpreten heute: Judas habe Jesus als Revolutionär missverstanden; er habe einen Aufstand provozieren wollen und Jesus irrtümlich ausgeliefert. Fakt ist: Wir wissen nicht, was geschah. Wir wissen nur: Jemand aus dem Kreis der Vertrauten war an Jesu Auslieferung beteiligt – was die anderen gegen ihn einnahm.

Edward Snowden machte öffentlich, dass britische und US-Geheimdienste die öffentliche Kommunikation weltweit aufzeichnen. Snowden brach die Schweigeverpflichtung seiner Arbeitgeberin, der Firma Booz Allen Hamilton – für ein höheres Gut. Er warnte vor Unrecht. Anders als autokratische Regime schützen Demokratien Privatheit, oder sie sollten es tun. So gesehen war Snowdens „Verrat“ Aufklärung. In einem übertragenen Sinn blies er die Trillerpfeife, weshalb man ihn auch „Whistleblower“ nennt.

Judas bereute seine Tat, berichtet Matthäus 27,3. Er habe die Silberlinge zurückgebracht und gesagt: „Ich habe gesündigt, unschuldiges Blut habe ich ausgeliefert.“ Es sei nie zu spät, Fehler zu bereuen, hat Jesus gelehrt, man finde immer Gottes Gnade. Judas gewiss auch.

BURKHARD WEITZ

✠chrison

Aus: „chrison“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrison.de

► Familienfest am 29. Mai 2025



Herzliche Einladung zum Fest an Himmelfahrt am 29. Mai

Der Festausschuss ist seit letztem Jahr sehr fleißig gewesen und die Weichen für 2025 sind gestellt. Lassen Sie sich überraschen, welche Highlights Sie dieses Jahr erwarten. Immerhin hat es ein Schnappschuss des letzten Festes auf die Auswahlliste des „Bild des Jahres“ geschafft, was für die ausgelassene Stimmung und Freude spricht, die mit dieser Veranstaltung verbunden sind. Wenn das Wetter mitspielt, wird das Ambiente zwar nicht genau wie in dem oberen Bild der Toskana werden, aber ein wenig Urlaubsflair werden die beteiligten Gruppen auf jeden Fall für die Besu-

cher bereit halten. Das Organisationssteam kann sich wie immer auf die Tanzebene, die Pfadfinder mit ihrer Jurte und Feuer fürs Stockbrot, den Lampertheimer Stadthonig mit Imker Markus Reitz und ein buntes Musikprogramm mit verschiedenen Bands verlassen, die ein tolles Programm bieten. Es wird für jeden etwas geboten werden.

Organisieren ist das Eine, es braucht aber auch viele helfende Hände beim Aufbau, beim Essens- und Getränkeverkauf, beim Spülen und beim Abbau. Wer Zeit und Lust hat mit anzupacken, kann sich entweder per Mail (gemeindefest@luther-la.de) oder telefonisch bei R. Kröger (06206/53750) melden.